

Spinnerei : Weberei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ertrag von 2 dz entkörnter Baumwolle rund 8 Millionen dz Baumwolle im Jahr erzeugen können. In den besten Nachkriegsjahren hat Italien jährlich bis 2,5 Millionen dz Rohbaumwolle eingeführt. Damit würde Italien also in der Lage sein, nicht nur seinen eigenen Bedarf restlos aus der abessinischen Erzeugung zu bestreiten, sondern auch noch größere Mengen auszuführen. Die bis jetzt zugeteilten und geplanten Anbaukonzessionen betreffen im übrigen nur einen kleinen Teil des für die Baumwollkultur geeigneten Bodens. Die mehrjährigen Anbauversuche haben bewiesen, daß die abessinische

Hochebene auch ohne künstliche Bewässerung für den Anbau hochwertiger Baumwolle geeignet ist. Die bisher erteilten Konzessionen umfassen aber vorerst nur solche Gebiete, die mit geringen Kosten aus den Seen des südwestlichen Abessiniens mit Wasser versorgt werden können. Dr. ...er.

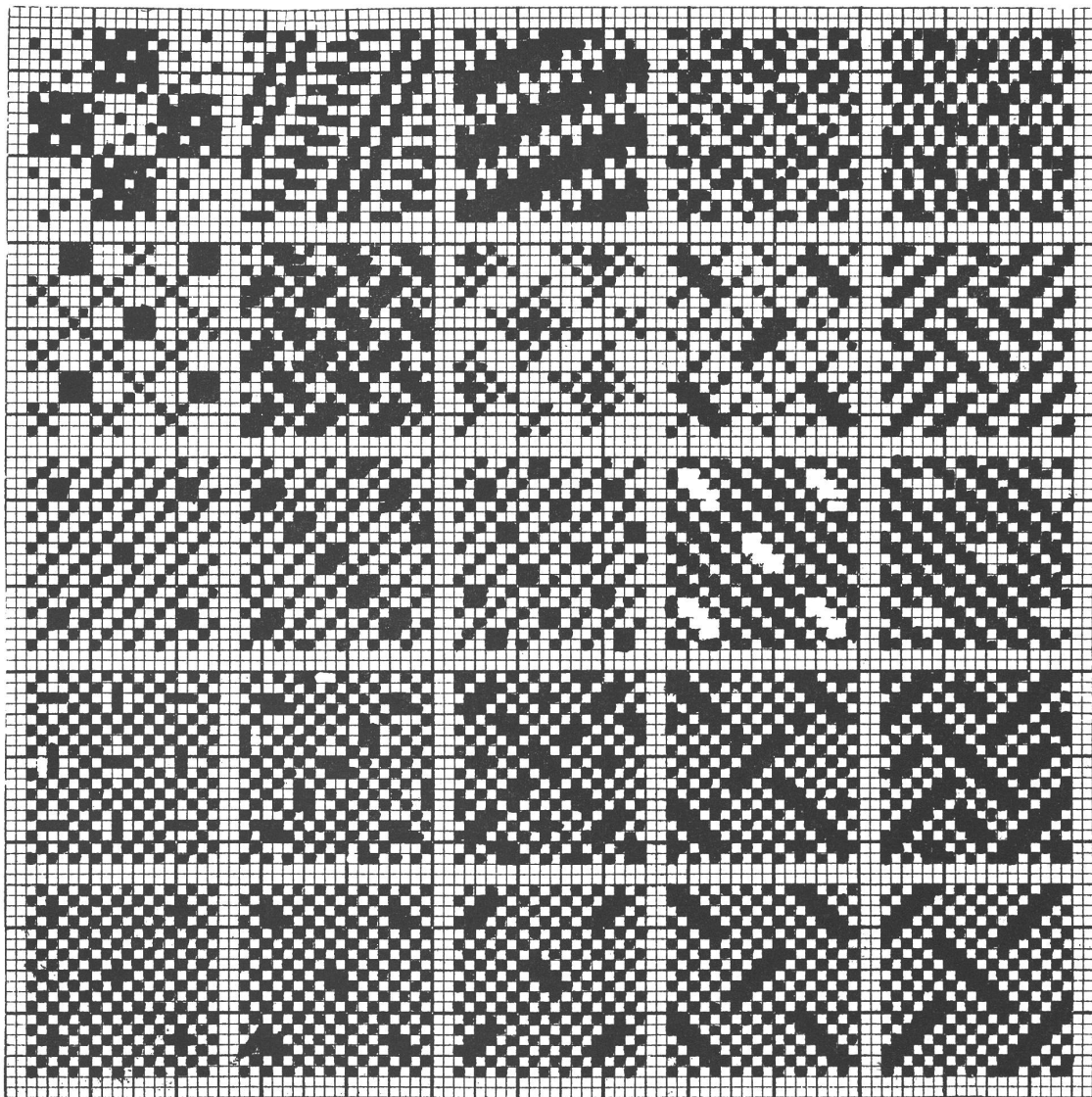
Die italienische Coconproduktion dieses Jahres wird nach einem Bericht des italienischen Landwirtschaftsministeriums mit 34,7 Millionen kg angegeben. Sie ist um 6,3 Millionen kg oder rund 22 Prozent größer als die Erzeugung des Jahres 1939.

SPINNEREI - WEBEREI

Bindungs-Studien III

Die No. 5 unseres Blattes enthielt eine II. Serie von 25 Bindungen für 10 Schäfte und nachstehend folgt eine solche für 12 Schäfte. Auch diese haben wieder Leinwand-, Körper- und Atlas-Grundlage, stellen Kombinationen dar, die sich zu verschiedenen Gewebegattungen verwenden lassen.

Es soll den Fachleuten selbst überlassen bleiben, die Hinweise für jede Bindung zu geben. Natürlich enthält auch diese Serie mehr oder weniger bekannte Musterbilder, umsomehr als 12 eine ganz besonders häufig ausgenützte Rapportzahl ist. A. Fr.



Von der Webketten-Spannung. Ein interessanter Fall beschäftigte mich kürzlich bei der Untersuchung von 5 Gewebemustern ganz gleicher Qualität, aber verschiedener Herkunft, in bezug auf die Weberei.

Das Kett- und Schußmaterial war tierischen Ursprungs, in feiner Nummer ausgesponnen bzw. gezwirnt und von glat-

ter Beschaffenheit. Das Gewebe diente einem besonderen Zweck, bei dem das Material an und für sich eine wichtige Rolle spielt. Diesem angemessen hat man die Kett- und Schußdichte sowie die Bindung bestimmt. Für den Abnehmer war es ferner wichtig, daß der Stoff nicht zu leicht ausfranst und schiebt.

Die Ware von 4 Lieferanten befriedigte, die des 5. nicht ganz, trotzdem sie in der Zusammensetzung vollkommen gleich war. Aber sie erschien gewissermaßen unsolid durch die leichte Verschiebbarkeit der Schußfäden, was auch eine vermindernde Haltbarkeit der Nähte zur Folge hatte.

Aus der genauen Prüfung ergab sich, daß das Gewebe unter zu großer Spannung der Kette erzeugt wurde. Infolgedessen hatten Kette und Schuß nicht die wünschenswerte gegenseitige Verbindung miteinander. Der Schuß rutschte auf der ziemlich glatt und steif gebliebenen Kette hin und her und ließ ohne weiteres Verschiebungen zu. Das führte zu Verlusten bei der Füllung, denn es wurden Säcke aus dem Stoff gemacht; auch andere Unannehmlichkeiten stellten sich ein. Eine Weberei ging ganz besonders vorsichtig zu Werke, indem sie die Kette nur entsprechend leicht dämmte und ein ganz gleiches Einarbeitungsverhältnis mit dem Schuß erreichte. Nehmen

wir an, dieses habe 4,5% plus 4,5% gleich 9% betragen. Bei der beanstandeten Ware dagegen war das Verhältnis wie 2,3% zu 6,7 Prozent. Demnach wurde eben in guten Treuen mit etwas übermäßiger Kettspannung gewoben, so daß der Schuß den Großteil der Einarbeitung zu tragen hatte. Dieser Umstand bildete schließlich die Ursache für die Bemängelung. Eine solche wirkt sich bei sehr glattem, weniger elastischem Kettmaterial umso größer aus. Kette und Schuß „tuchen“ miteinander nicht mehr richtig, d. h. sie bilden keine sich gegenseitig ergänzende Verbindung. Auf diese muß jedoch geachtet werden, um selbst bei leichten Waren noch einen genügenden Zusammenhang des Fadengefüges zu erreichen. Zumeist hat man auch den richtigen Ausdruck des Bindungsbildes, des Griffes und Charakters im allgemeinen durch die Spannung der Kette bzw. des Schusses genau zu überlegen.

A. Fr.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, 29. Oktober 1940. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die amerikanischen Verbraucher bleiben abwartend und New-York meldet ruhige Märkte.

Yokohama/Kobe: Die Ankünfte der vergangenen Woche beliefen sich wiederum auf 11 000 Ballen. Die am 15. August in Kraft getretene Versiegelung von weiteren 15% der Spinnbecken scheint eine nur geringe Verminderung der Ankünfte zur Folge zu haben. Der Regierungsstock bleibt mit 54 000 Ballen unverändert, dagegen haben die freien Vorräte auf 30 000 Ballen zugenommen.

Das Ausbleiben der Nachfrage für amerikanische Rechnung führte zu einer weiteren Abschwächung des Marktes. Die gestrigen Schlußkurse der Yokohama Rohseidenbörse von Yen 1385 für Oktober bzw. Yen 1380 für März ergeben einen Verlust gegenüber der Vorwoche von Yen 40 auf dem nahen und Yen 5 auf dem entfernten Monat.

Shanghai: Die japanischen Stellen geben keine Bewilligung mehr, damit für Amerika bestimmte Seiden aus dem innern nach Shanghai gelangen können. Da für den Transport von Kokons nach Shanghai ebenfalls keine Erlaubnis erhältlich ist, haben nunmehr fast alle Filanden in der Internationalen Niederlassung den Betrieb einstellen müssen. Die wenigen Geschäfte, welche in Shanghai noch getätigt werden, sind für Bestimmungen in Asien, oder beziehen sich auf von den chinesischen Händlern durch die japanische Kontrolle geschmuggelte Seide oder aus geschmuggelten Kokons gewonnene Grège.

Die Unterbindung der unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast ausschließlich nach Amerika gerichteten Seidenexporte nach China wird damit erklärt, daß die Japaner die Konkurrenz der Chinaseiden auf dem amerikanischen Markt ausschalten wollen, um jeden Druck auf die Preise von dieser Seite zu verhindern.

New-York: Laut den von New-York eingegangenen Berichten werden dort für diesen Monat gute Ablieferungszahlen vorausgesehen. Diese Ablieferungen an die Fabrik würden aber nicht dem tatsächlichen Verbrauch entsprechen, sondern ein Teil derselben wäre aus der Anlegung von Vorräten zu erklären.

Der Markt liegt eher schwach, was teilweise auf die Preis-

ermäßigung von Nylon-Garn im Ausmaße von 17 bis 32 cents zurückzuführen sein dürfte. Die gestrige Rohseidenbörse schloß zu \$ 2.611/2 für November und zu \$ 2,62 für Juni 1941, also 9 1/2/7 cents unter der Vorwoche.

Von der Pariser Mode. Paris ist stets als Mittelpunkt und maßgebender Schöpfungsort der Mode betrachtet worden. Dies schließt jedoch nicht aus, daß auch andere Plätze von jeher auf diesem Gebiete eigene Wege gegangen sind; es sei nur an die Wiener Mode und an die in den letzten Jahren stark hervorgetretenen italienischen Modebestrebungen erinnert. In neuerer Zeit hat auch Berlin, das im übrigen in der Mäntelmode stets ein maßgebendes Wort mitsprach, Anstrengungen in gleicher Richtung gemacht.

Der Krieg hat der Pariser Modeindustrie einen schweren Schlag versetzt, da infolge der beschränkten Ausfuhrmöglichkeiten, die ausländische Kundschaft nicht mehr bedient werden konnte und die Entlassung von Tausenden von Arbeiterinnen der Ateliers der Haute-Couture notwendig wurde. Die Verhältnisse haben sich seit dem Waffenstillstand noch verschlimmert, da die englische Blockade das Auslandsgeschäft nunmehr gänzlich unterbindet, und auch die für die Herstellung von Geweben und Zutaten erforderliche Zufuhr ausländischer Rohstoffe verunmöglicht. Es kommt hinzu, daß die engste Mitarbeiterin der Pariser Mode, die Lyonerweberei schon aus Rohstoffmangel ihre Leistungsfähigkeit zurzeit eingebüßt hat und das Gleiche auch auf die französische Woll- und Baumwollindustrie zutrifft. Wohl sind einige der Modehäuser, die Paris verlassen hatten, wieder dorthin zurückgekehrt, aber es fehlt ihnen nicht nur an Mitarbeitern, sondern auch an Stoffen. Demgemäß haben die Anstrengungen, um eine Herbstkollektion herauszubringen, keinen großen Erfolg gehabt. Nicht nur waren die Veranstaltungen verspätet, sondern es kommt als Käufer zurzeit nur Frankreich selbst in Frage. Ueber die Zukunft des Platzes Paris als Weltmittelpunkt der Mode kann heute nichts ausgesagt werden. Dagegen scheint festzustehen, daß in dieser für Frankreich kritischen Zeit Italien, Deutschland und wohl auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika alle Anstrengungen machen werden, um auf dem Gebiete der Mode Eigenes zu schaffen und das für sie zugängliche Ausland für ihre Erzeugnisse zu gewinnen, wie ja auch die Schweiz nicht ohne Erfolg den gleichen Weg eingeschlagen hat.

MESSE-BERICHTE

Die Ausstellungen der Zellwoll- und Kunstseiden-Werke auf der Leipziger Herbstmesse 1940

Die Mischgewebe haben im Laufe der vergangenen Jahre auch in der Schweiz wesentlich an Bedeutung gewonnen. Unsere Spinnereien haben eine ganze Reihe vorzüglicher Mischgarne und Mischzwirne aus Wolle und Zellwolle, Schappe und Zellwolle usw. herausgebracht, die der verarbeitenden Textilindustrie allerlei neue Möglichkeiten boten. Da die Schweiz in der Beschaffung der textilen Rohstoffe auf das Ausland angewiesen ist, die Zufuhren aber — als Folge des gewaltigen Völkerringens der Gegenwart — immer

kleiner werden, wird wohl in Zukunft der Zellwolle eine erhöhte Bedeutung zukommen. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß der nachstehende Bericht für diejenigen Betriebe von besonderem Interesse sein dürfte, die bisher gegen die Verarbeitung von Zellwolle ein gewisses Vorurteil hatten. Nebenbei: Vor etwas mehr als 30 Jahren hatte auch die Kunstseide gegen dieses Vorurteil anzukämpfen. In wenigen Jahrzehnten hat sie gleichwohl die Textilindustrie der ganzen Welt erobert. Die Schriftleitung.